IV. Kritiken und Anzeigen.

Edmund Zülch: Beitrag zur Lehre von der hypodermatischen Behandlung der Syphilis. Inaugural-Dissertation. — Angezeigt von Dr. **Auspitz** in *Wien*.

Der Verf. der obigen unter Prof. Mannkopff's Auspicien veröffentlichten Inaugural-Dissertation gibt zuerst eine Geschichte der hypodermatischen Behandlung, theilt hierauf 20 auf der Mannkopff'schen Klinik gemachte Beobachtungen mit, und zieht aus denselben folgende Schlüsse: Der Procentsatz der Recidiven stellte sich auf 17. Salivation trat bei 19 Kranken, welche 0.01 Gramme pro dosi injicirt erhielten, blos (!) siebenmal auf, durchschnittlich zum ersten Male nach Verbrauch von 0.2 Grm.

Die localen Schmerzen sind nach Zülch nicht so arg, als sie Stöhr schildert; eine Patientin behauptete sogar, dass ihr die Injection gar nicht schmerzhaft sei, — vielleicht wird uns in einer demnächst erscheinenden Arbeit über diesen Gegenstand gar versichert, dass die Sublimatinjectionen ein locales Wohlbehagen erzeugen!

Abscesse sind nicht beobachtet worden; Hautgangrän zweimal, angeblich durch einen Fehler bei der Operation.

Verf. empfiehlt also diese Behandlung ganz ausnehmend

a) wegen ihrer präcisen und leichten Ausführung;

b) durch die Reinlichkeit, besonders in der Spitalpraxis der Schmiercur gegenüber;

c) am meisten aber in der Privatpraxis.

Ich gehe nicht weiter in die Erörterung dieser in der letzten Zeit mehr als sie verdient ventilirten Methode ein, und begnüge

mich beizufügen, dass ich bei der Behandlung Syphilitischer mit Einreibungen in der Privatpraxis *niemals* Salivation entstehen sehe. Freilich werden meine Kranken keiner Schwitzcur unterzogen, hungern nicht und gehen aus. Aber die eben floriden Symptome der Syphilis schwinden dabei vortrefflich.